

# Evaluation von „Gemeinsam Klasse sein“ Schulprojekt gegen Mobbing und Cybermobbing



**Laufzeit: Juli 2021 bis Dezember 2023**

## **Kurzbericht Dezember 2023**

---

Gefördert von

Techniker Krankenkasse  
Bramfelder Straße 140  
22305 Hamburg



Dr. Julia Hansen  
Katharina Liegmann, M. A.  
Prof. Dr. Reiner Hanewinkel

Institut für Therapie- und  
Gesundheitsforschung  
(IFT-Nord gemeinnützige GmbH)  
Harmsstraße 2  
24114 Kiel  
Tel.: 0431 / 570 29-20  
Fax: 0431 / 570 29-29  
[www.ift-nord.de](http://www.ift-nord.de)

In Kooperation mit



E-Mail Korrespondenz:  
[hansen@ift-nord.de](mailto:hansen@ift-nord.de)

## 1 Hintergrund und Ziele

Das Anti-Mobbing-Projekt „Gemeinsam Klasse sein“ wurde von der Beratungsstelle Gewaltprävention der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg und der Techniker Krankenkasse entwickelt und wird seit Jahren an deutschen Schulen in den Klassenstufen 5 bis 7 eingesetzt.

Das Projekt wird über ein Multiplikatormodell in die Schulen getragen und in der Regel von in Fortbildungen geschulten Lehrkräften und Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern in den Klassen umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Rahmen einer Projektwoche intensiv mit dem Thema Mobbing auseinander. In Gesprächen, Rollenspielen und Übungen erforschen sie, wie sie konstruktiv und positiv miteinander umgehen können. Verschiedene Filme und Erklärvideos machen deutlich, welche Folgen Mobbing für Betroffene hat und was die Schülerinnen und Schüler selbst tun können, um Mobbing gar nicht erst entstehen zu lassen. Ziel des Projekts ist, dass die Klasse eine solide Basis entwickelt, um in Zukunft eine tragfähige Gemeinschaft zu sein.

In den Jahren 2021 bis 2023 wurde das Projekt einer Wirksamkeitsevaluation unterzogen. Das Ziel der Studie war eine Bewertung der Wirksamkeit des Programms „Gemeinsam Klasse sein“. Zusätzlich wurde eine Bewertung der einzelnen Projektinhalte vorgenommen und die Umsetzungstreue im Schulalltag erfasst.

## 2 Methode und Stichprobe

Die begleitende Wirksamkeitsanalyse basiert auf einem Methodenmix. In allgemeinbildenden Schulen in fünf Bundesländern (Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt) wurden quantitative Daten von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 5 mittels eines webbasierten Fragebogens vor und nach der Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ erhoben. Auch das Lehrpersonal wurde nach der Durchführung mittels Fragebogen befragt. In den fünf Bundesländern wurden zusätzlich halb-strukturierte Interviews mit dem projektverantwortlichen Schulpersonal geführt.

Die Studie wurde von den zuständigen Aufsichtsbehörden der Bundesländer genehmigt. Teilnehmen durften ausschließlich Schülerinnen und Schüler, deren Erziehungsberechtigte eine Einwilligung gegeben hatten. Die Rekrutierung der Schulen erfolgte im Frühjahr/Frühsummer 2022 über die zuständigen Landeskoordinatorinnen der Bundesländer. Alle Schulen mit geschultem Personal sowie Schulen, die sich zu einer Fortbildung für „Gemeinsam Klasse sein“ angemeldet hatten, wurden per E-Mail eingeladen, sich im Schuljahr 2022/2023 an der Evaluation des Projekts zu beteiligen.

Es lagen insgesamt 2.888 ausgefüllte Schülerfragebögen sowie 45 ausgefüllte Fragebögen von Durchführenden (Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter) aus 32 Schulen vor. Zudem konnten für die 30-minütigen Interviews sieben Interviewpartnerinnen und -partner gewonnen werden. Die Schülerinnen und Schüler waren im Mittel 10,5 Jahre alt. Das Geschlechterverhältnis war ausgeglichen.

Die Daten wurden computergestützt mit Stata v17.0 und MAXQDA, 2024 analysiert. Auswirkungen des Projekts auf die Ergebnismaße (z. B. Wissen, Umgang mit der Thematik) wurden je nach Messniveau der abhängigen Variablen mit Chi-Quadrat-Tests, gepaarten t-Tests sowie mit logistischen oder linearen

Regressionen überprüft, wobei in den Regressionsmodellen die hierarchische Struktur der Daten durch den Einsatz von Mehrebenenmodellen (Ebene der Klasse und des Individuums) berücksichtigt wurde. Zur Kontrolle des Einflusses möglicher Kovariaten wurden adjustierte Modelle mit den Kovariaten Geschlecht und Schultyp berechnet. Gelingensfaktoren wurden auf Klassenebene untersucht. Dafür wurden die Einflussfaktoren auf Lehrkräfteebene betrachtet und hinsichtlich der Ergebnismaße auf Klassenebene analysiert. Beobachtete Signifikanzwerte von  $p < 0,05$  wurden als statistisch signifikant betrachtet.

### 3 Ergebnisse

#### Schülerbefragung

Nach der Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ wiesen die Schülerinnen und Schüler ein höheres mobbing- und cybermobbingbezogenes Wissen auf (adj.  $b=1,16$  [1,06-1,26],  $p<0,001$ ). Vor der Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ beantworteten 1,9% der Befragten alle sieben Wissensfragen richtig, in der Nachbefragung stieg dieser Anteil auf 19,1% (siehe nachfolgende Abbildung).

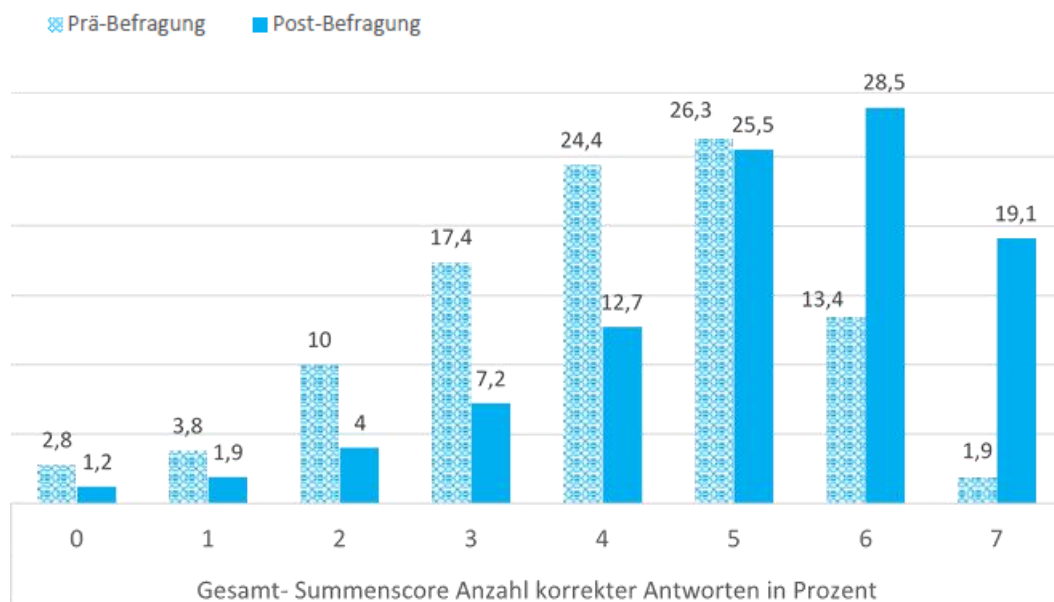


Abbildung 1. Wissensitems: Anteil korrekter Antworten vor und nach „Gemeinsam Klasse sein“.

Der Umgang mit dem Thema Mobbing, d. h. die Kommunikation über das Thema Mobbing und die Regeln zum Umgang miteinander unterschied sich in der Nachbefragung signifikant vom ersten Messzeitpunkt ( $t(df1013)= 2.85$ ,  $p=0,005$ ), was auf einen besseren Umgang mit der Thematik nach der Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ hindeutet.

Nach der Projektteilnahme wurde den Lehrkräften signifikant häufiger die Kompetenz zugesprochen, sich gut mit Mobbing auszukennen (adj. OR=1,45 [1,16 - 1,82],  $p=0,01$ ; 49,3% vs. 56,8%). Gleiches galt für die Gruppe der Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter (adj. OR=1,71 [1,32 - 2,22],  $p<0,001$ ; 37,4% vs. 46,1%) und die Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte (adj. OR=1,79 [1,39 - 2,31],  $p<0,001$ ; 30,9% vs. 40,7%). Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler würde sich beim Schulpersonal im Fall eigener Betroffenheit (77,1%) oder Beobachten von Mobbing (80,6%) Hilfe holen (siehe nachfolgende Abbildung).

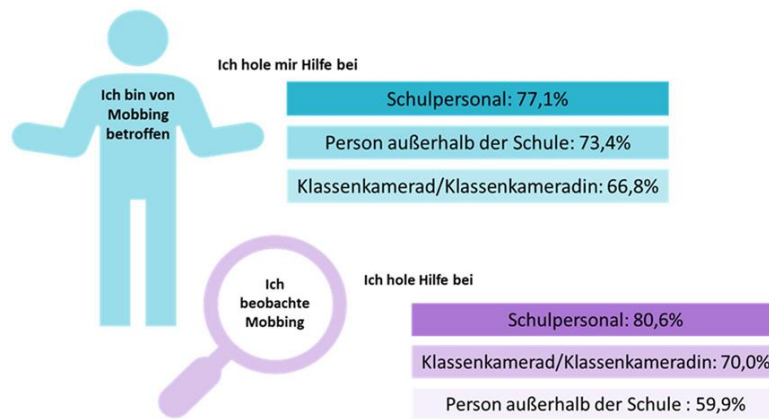


Abbildung 2. Inanspruchnahme von Hilfe nach der Teilnahme von „Gemeinsam Klasse sein“.

Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (74,4%) ging nach der Teilnahme am Projekt davon aus, dass Mobbing in Zukunft in der Klasse durch die Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ verhindert wird. Die Gesamtbewertung des Projekts fiel positiv aus. Die Mehrheit gab an, dass ihnen das Projekt gefallen hat, wovon 36,0% der Schülerinnen und Schüler mit „auf jeden Fall“ und 38,5% mit „eher ja“ antworteten.

### Lehrkraftbefragung

Die Mehrheit des Lehrpersonals gab an, durch die Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ ein vertieftes Verständnis für das Thema erlangt zu haben. Zudem wurde im Kollegium offener über die Themen Mobbing und Cybermobbing gesprochen. Sie fühlten sich besser in der Lage, Mobbing-Situationen zu erkennen, angemessen darauf zu reagieren und besser mit Schülerinnen und Schülern, anderen Lehrkräften und Eltern über Mobbing und Cybermobbing zu sprechen. Das Projekt hat ihre Fähigkeiten zur angemessenen Reaktion auf Mobbing gestärkt. Mehr als drei Viertel der Befragten gaben an, dass ihre Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ im Kollegium zu einem gesteigerten Bewusstsein für das Thema geführt habe. Die absolute Mehrheit (39 von 43 Personen) geht davon aus, dass bei einer wiederholten Teilnahme an „Gemeinsam Klasse sein“ nicht nur positive Veränderungen in den teilnehmenden Klassen, sondern auch auf Schulebene bewirkt werden können (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1. Einschätzung der Auswirkungen einer Teilnahme an „Gemeinsame Klasse sein“ auf Lehrerkollegium und Schule				
	Auf keinen Fall	Wahrscheinlich nicht	Wahrscheinlich ja	Auf jeden Fall
	% (n)			
Wird im Kollegium offener über die Themen Mobbing und Cybermobbing gesprochen?	2,3 (1)	29,6 (13)	59,1 (26)	9,1 (4)
Wurde das Kollegium für die Themen Mobbing und Cybermobbing sensibilisiert?	2,3 (1)	15,9 (7)	62,6 (28)	18,2 (8)
Sind positive Veränderungen auf Schulebene (nicht nur in den teilnehmenden Klassen) bei wiederholter Projektteilnahme zu erwarten?	--	9,3 (4)	76,7 (33)	14,0 (6)

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden würde das Projekt „Gemeinsam Klasse sein“ erneut in ihrer Schule durchführen. Zwei Drittel der Befragten haben deutlich zugestimmt, dass das Projekt "auf jeden Fall" erneut durchgeführt werden sollte.

#### *Gelingensfaktoren*

Die Durchführung des Projekts als Projektwoche von mindestens vier Tagen und eine sorgfältige Vorbereitung des Lehrpersonals auf die Projektdurchführung standen in Zusammenhang mit dem Wissenszuwachs bei den Schülerinnen und Schülern. Der Wissenszuwachs auf Klassenebene war höher, wenn das Programm als Projektwoche von mindestens 4 Tagen durchgeführt wurde, im Vergleich zu einer verteilten Durchführung ( $t=-6.1$ ,  $df(871)$ ,  $p<0,001$ ,  $d=0,47$ ). Darüber hinaus zeigte sich, dass in den Klassen, in denen sich das Lehrpersonal gut auf die Projektdurchführung vorbereitet fühlte, das Wissen der Schülerinnen und Schüler nach der Projektteilnahme höher war als bei denen, die mehr Zeit für die Vorbereitung benötigt hätten. Daher ist eine sorgfältige Vorbereitung der Durchführenden auf das Projekt von großer Bedeutung.

#### *Interviews mit Projektverantwortlichen*

Die Durchführung des Projekts erfolgte auf unterschiedliche Weise. Es kristallisierten sich zwei Formate heraus: Einerseits wurde das Projekt über einen längeren Zeitraum zeitlich versetzt durchgeführt, andererseits wie empfohlen in einer zusammenhängenden Projektwoche. Die Umsetzung erfolgte inhaltlich und strukturell angepasst an den Schulalltag und wurde überwiegend als leicht bewertet. Besonders positiv wurde der Einsatz der Filme bewertet, die das Thema Mobbing aufgreifen und den Schülerinnen und Schülern eine andere Perspektive vermitteln. Übungen wie Rollenspiele und Vertiefungsangebote wurden als wichtig erachtet, um Schülerinnen und Schüler aktiv einzubeziehen und eine gute Balance zwischen Arbeitsblättern und eigenen Erfahrungen zu schaffen. Das Projekt sensibilisiert nach Auffassung der Verantwortlichen für das Thema Mobbing und zeigt den Teilnehmenden Handlungsmöglichkeiten auf, die im Alltag immer wieder in Erinnerung gerufen werden sollten.

## **4 Fazit**

Im Rahmen des von der Techniker Krankenkasse beauftragten Vorhabens erfolgte die Evaluation des Präventionsprogramms „Gemeinsam Klasse sein“. Das Programm stellt eine Maßnahme zur Prävention von Cybermobbing und Mobbing an Schulen dar. Die begleitende Wirksamkeitsevaluation fand in der 5. Klassenstufe in fünf Bundesländern statt. Es lagen 2.888 Fragebögen von Schülerinnen und Schülern vor sowie 45 Lehrkraftfragebögen. Qualitative Daten wurden mittels sieben halb-strukturierter 30-minütiger Interviews erhoben.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler sowie die Durchführenden durch die Projektteilnahme für das Thema (Cyber-)Mobbing sensibilisiert wurden und ihr Wissen zum Thema erweitert haben. Darüber hinaus wurde das Projekt „Gemeinsam Klasse sein“ von Schülerinnen, Schülern und Schulpersonal sehr positiv bewertet. Dies wurde durch die hohe Akzeptanz der Projektbausteine und eingesetzten Methoden sowie durch die Weiterempfehlung und Bereitschaft zur zukünftigen Umsetzung des Projekts deutlich. Es wird empfohlen, „Gemeinsam Klasse sein“ als Projektwoche von mindestens vier Tagen durchzuführen. Eine sorgfältige Vorbereitung ist dabei wichtig. Die Integration von „Gemeinsam Klasse sein“ als festen Bestandteil des Schulprogramms erleichtert die Durchführung.